

Ein türkischer Text aus Vidin über die Pilgerfahrt¹⁾

Von

JULIUS NÉMETH, BUDAPEST

bir adamın birisi vaqti olmiş, k'ābeje gitmek isteğ.

qolaji varise, peşin burada biranğı hajrat japar. biranğı qır jollarında, biranğı susuz jerde joldžilar su ičsın deje ja çeşme japar, ja bunar japar, hajvan sullansın, gečen joldži su ičsın. kimin džani isterse — biranğı joldan gečilmej, jol japar, qaldırım, qolaji varise džamija bi şeğ alır.

paranın ičinde fenalıq, haq qalmasın, k'ābeje gidedžek, parasi ne varise, demirdžije gider ja belbere, bu paralari verır, demirdžiden başqa para alır, ja belberden. evel vaqıtta belberlerin işi pazarlıqlen olmadığına onun ičin para alıj, helal para olsun deje. evel zemanda belberler pazarlıqlen işlemediği ičin parasi helal imiş. her kim ne isterse, oni vere bilır. onun ičin parasi helal. zāten bununun ičin de'l, pazarlıqsız para helal bilijiz. demirdži ateş qarşısında qazanır o paraji, onun ičin helal.

hadži haber verır imama, efendilere: „ben k'ābeje gitmege isteğim“, haber verır. gidedžek ama, istediği gün gidemez. lāzım beklesin sefer ajını. sefer ajında — k'ābeje gidenner o ajda gider.

evel vaqıtta, sefer ajında gittinnen k'ābeje, gidene qadar her bir memleketi birer gün ja iki gün zıjaret eder. nerde tekkeler var, nerde ajni-horoz — bulgarların hadžiligi — var, nerde nasradın hodžanın portasi var, hep

¹⁾ Aufgezeichnet im Sommer 1938 in Vidin (Bulgarien), nach Mitteilung einer türkischen Frau, namens Hacer Abla. Da die Pilgerfahrt in der kleinen Gemeinde von Vidin in den letzten Jahrzehnten eine Seltenheit geworden ist, sind die Angaben meiner Berichterstatterin an mehreren Stellen ungenau, aber für die Ideen des Volkes von der Pilgerfahrt auch in diesem Falle bezeichnend. Andere Beiträge zur Kenntnis der volkstümlichen Formen des Islams in Vidin habe ich in „Ignace Goldziher Memorial Volume, I.“ (Budapest, 1948, La cérémonie du tewhîd à Vidin) und in dem unter Druck befindlichen ersten Bande der Acta Orientalia, der neuen orientalistischen Fachzeitschrift der Ung. Akad. d. W. (Die Zeremonie des Mevlud in Vidin) mitgeteilt.

Ich gebrauche hier eine vereinfachte Transkription. *ü* = ein Laut zwischen *u* und *ü*, *ä* = ein Laut zwischen *a* und *e*, *é* = geschlossenes *e*, *'* = Halblänge.

bunnari zijâret eder. her ne qadar turbeler varise, her memleketin, k'âbeje gidene qadar, hep zijâret eder.

k'âbeje jetiştinnen her ne qadar tavaf ededžek ise, qurban bajramına qadar oturur, zijâret eder. qurban bajrami qurbanini keser, neje qolaji varise. deve-mi kesedžek qurban, uküz-mi kesedžek, qoç-mi kesedžek, qurban bajrami sabahına qadar bunnari hazır eder. kesti-mi qurbani, duner; orda dagıdır oni — nerde kesti ise, araplara, k'âbe-i mukerremede-mi, mekkede-mi, medinede-mi, her neredede ise qurbanın jeri, keser, dagıdır etini. on bir ajda duner.

evde familjasi, hadži qapidan gittiqten sora, soqaq qapisından dışarı öikmas. qomşı qapıdzığı atlamas. hadži g'almeden qarisi qapidan dışarı öikmas.

haber verirler: „hadži gelij“ deje on beş gün evel. sobeje öejis sererler. familjasi tellenir, gijinir gelin gibi, geledžek vapori beklerler, hadžiji; tekkelerden, džamilardan butun efendiler sandzaqlarlen — sandzaqları alırlar džamilardan, tekkelerden — ellerinde qarşılarler hadžiji, ehâli, her kes, kim isterse.

hadži vapordan öiktinnen sandzaqlar altına qorler hadžiji. muftisi, butun efendiler, ehâli, hepsi bunnar abdesli bulunup sandzaq altına girip tekbirlen ilahijlen eve qadar getirirler. evde bir dua bujururler, birer qave iöerler, birer öigara. bir as hadži jagi — qoki — surer onnara hadži. dagırlırlar her kes evine.

uë gün qadar oturur evinde. qap qadzaq toplarler, ahçi tutarler, bir qaç qoç keserler, japilir jemekler. hademenin birisine sojlerler: „sen halq öagırasın erkeklerden.“ „selami var filan hadžinin, jarıngki gün hadži tehnijesine bujurasın.“ sora bir fakir qadın öagırirler, oni-da jollarler zennelere. „selami var hadži hanımın, o bir gün hadži tehnijesine bujurasın.“

her qaç sofralıq japadzaq ise, her bir jemegini japar, bir zijâde bile japar. jenıldiqten sora jemekler, bujururler duasını. her sofrada bujurulur duasi. hadži duasi başqa bujrulur. jabandži olannar gider; agraba olan-nara kimisine qına verir, kimisine saqız, kimisine zemzem suji. her ne getirmiş ise, eşine, dostuna, aqrabalarına verir.

hadži bir daha abdesis jere basmas, beş vaqıt namazını braqmaz, qantar tutmaz.

işte hadži bizde bu-dur.

Ein Mensch hat die nötigen Mittel und faßt den Entschluß, zur Kaaba zu pilgern.

Wenn er die nötigen Mittel besitzt, so macht er vorher zu Hause irgendein frommes Werk. Er läßt bei einem Wege auf den Feldern, irgendwo, wo es kein Wasser gibt, einen Brunnenbau oder einen Brunnen machen, damit die Reisenden Wasser trinken können, die Tiere trinken können, die Vorübergehenden Wasser trinken können. Irgendeine Strecke kann man nicht passieren, — der es will, läßt einen Weg, ein Trottoir machen; wenn der Betreffende über die Mittel verfügt, kauft er etwas für die Moschee.

Damit seinem Gelde nichts Böses, kein darauf erhobener Anspruch anhafte — er geht ja zur Kaaba — geht er zum Schmied oder zum Barbier, gibt ihnen all sein Geld und übernimmt vom Schmiede oder vom Barbier andere Geldstücke. In früheren Zeiten wurde die Arbeit des Barbiers nicht nach bedungenen Preisen bezahlt, deshalb nimmt er das Geld des Barbiers, also in der Absicht, ehrlich erworbenes Geld zu haben. Weil die Barbieri in früheren Zeiten nicht auf Grund von bedungenen Preisen gearbeitet haben, war ihr Geld erlaubtes Gut. Man konnte ihnen geben, soviel man wollte. Deshalb ist ihr Geld erlaubtes Gut. Nicht nur in diesem Falle ist es so: das Geld, das ohne Handeln gegeben wird, ist nach uns durch den Empfänger ehrlich erworben. Und der Schmied erwirbt das Geld dem Feuer gegenüber, deshalb ist es auch ehrlich erworben.

Der Pilger gibt dem Imam, den Herren der Gemeinde kund: „Ich will zur Kaaba gehen“ — das gibt er kund. Er will gehen, kann aber nicht an einem beliebigen Tage aufbrechen. Er soll den Monat Şafer abwarten. Im Monat Şafer ist es, da diejenigen, die zur Kaaba gehen, aufbrechen [?].

Als man in früheren Zeiten¹⁾ im Monat Şafer zur Kaaba aufbrach²⁾, besuchte man unterwegs alle Orte für je ein oder zwei Tage. Wo es Derwischklöster gibt, wo der Berg Athos liegt — wohin die Bulgaren wallfahren —, wo das Tor des Naşreddin Hodscha zu finden ist: alle diese Orte besucht der Pilger³⁾. Wieviel heilige Gräber es auch gibt, an allen Orten, bis man zur Kaaba gelangt, alle besucht er.

Dann gelangt er zur Kaaba und führt den heiligen Umlauf um die Kaaba aus, so oft er will. Er bleibt dort bis zum Opferfest, besucht die

¹⁾ Also nicht 'vorher, [besuchte man] ...'

²⁾ Die Stelle wurde mir in dieser Weise erklärt. Man wäre geneigt, das Wort *k'âbeje* als zum Ausdruck *gidene qadar* gehörig aufzufassen, wie einige Zeilen weiter unten.

³⁾ Nach Hafız Sabit, dem Bezirksmufti von Vidin, entsprechen die letzteren Behauptungen nicht den Tatsachen. Sie sind auf Rechnung der Bildung und Phantasie der Gewährsperson zu setzen.

heiligen Orte. Am Opferfest schlachtet er sein Opfertier, seiner materiellen Lage entsprechend. Er schlachtet als Opfer entweder ein Kamel, oder einen Ochsen, oder aber einen Schafbock und besorgt das Tier für den Morgen des Opferfestes. Nach der Darbringung des Opfers bricht er auf. Das Opfer verteilt er dort, wo er es dargebracht hat, unter den Arabern. Wo auch immer der Ort des Opfers sei, ob bei der heiligen Kaaba, ob in Mekka, ob in Medina, schlachtet er das Opfer und verteilt das Fleisch. Nach elf Monaten kehrt er zurück.

Seine Frau zu Hause darf, nachdem der Pilger zur Tür hinausgegangen ist, nicht zur Straßentür hinausgehen. Sie darf nicht durch die Tür des Nachbarn treten. Solange der Pilger nicht zurückkommt, darf seine Frau nicht zur Tür hinausgehen.

Fünfzehn Tage früher gibt man Nachricht: der Pilger kommt. Das Zimmer schmückt man mit der Ausstattung [die seinerzeit die Frau mitgebracht hat]. Die Frau wird, wie eine Braut, mit Goldfäden geschmückt und so gekleidet. Man wartet die Ankunft des Schiffes, des Pilgers. Es kommen all die Herren aus den Derwischklöstern, aus den Moscheen mit Fahnen in den Händen — man bringt die Fahnen aus den Moscheen, aus den Derwischklöstern — zum Empfang des Pilgers, ebenso die Bevölkerung, jedermann wer will.

Nachdem der Pilger aus dem Schiffe gestiegen ist, stellt man ihn unter die Fahnen. Der Mufti und all die Herren, die Bevölkerung, alle stellen sich — nachdem sie vorher die rituelle Waschung vollzogen haben, unter die Fahnen und indem sie den Spruch „Gott ist groß“ wiederholen und religiöse Hymnen singen, bringen sie den Pilger nach Hause. Im Hause verrichtet man ein Gebet, jeder trinkt einen Kaffee und raucht eine Zigarette. Der Pilger bestreicht sie mit ein bißchen „Pilgeröl“ — einer Art Parfüm¹⁾ — dann gehen alle nach Hause.

Der Pilger bleibt drei Tage lang im Hause. Dann bringt man Kochgeschirr zusammen, nimmt einen Koch auf, schlachtet einige Schafböcke und bereitet Speisen. Man gibt einem Diener den Auftrag: „Lade die Leute ein, und zwar die Männer.“ „Der und der Pilger grüßt Euch, geruhet morgen zum Pilgermahl zu kommen.“ Dann ruft man eine arme Frau herbei und diese schickt man zu den Frauen. „Die Frau des Pilgers grüßt Euch, geruhet übermorgen zum Pilgermahl zu kommen.“

Man bereitet Speisen für Tische in beliebiger Anzahl, man macht für sie allerlei Speisen, außerdem noch ein spezielles Gericht. Nachdem man

¹⁾ Feines Rosenöl, das der Pilger mitbringt.

die Speisen verzehrt hat, wird das Gebet verrichtet. Man betet bei jedem Tische. Das Gebet des Pilgers ist nicht das gewöhnliche. Dann gehen die nicht zum Hause gehörigen fort. Von den Verwandten schenkt der Pilger dem einen Henna, dem anderen Harz, dem dritten Zemzem-Wasser. Er schenkt allerlei Dinge, die er mitgebracht hat, seinen Freunden und seinen Verwandten.

Der Pilger darf nie mehr mit den Leuten verkehren, ohne vorher die rituelle Waschung vollzogen zu haben, darf das fünfmalige Beten nicht versäumen, darf keine Waage halten.

So sind die Pilger bei uns.